Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 3

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Nr. 3 65. Jahrgang **Zürich, März 1958**

Von Monat zu Monat

Preisanpassungen der Seidenstoffwebereien. — Es ist seit langem kein Geheimnis mehr, daß die ständige Kostensteigerung die Rentabilität der schweizerischen Seidenstoffwebereien schwer zu beeinträchtigen vermochte. Vor einigen Jahren konnten die erhöhten Gestehungskosten leichter getragen werden, weil sie auf eine wachsende Produktion bei entsprechendem Umsatz umgelegt werden konnten. Diese Möglichkeit fehlt heute. Damit wird jedes Anwachsen der Kosten zu einem ernsthaften Problem. Die Webereien arbeiten dauernd und mit äußerster Energie an der Produktivitätssteigerung in Betrieb, Verwaltung und Verkauf. Die zeitlich weitgehend zusammenfallende Verteuerung von Rohstoffen, Veredlungstarifen und Personalkosten — um nur die wichtigsten Kostenarten zu nennen — konnte aber verständlicherweise durch Rationalisierungsmaßnahmen nicht voll aufgefangen werden. Als schwerwiegendes Hindernis stellt sich den Rationalisierungsanstrengungen der Weberei nach wie vor der Umstand entgegen, daß ein großer Teil der Abnehmer sehr zurückhaltend disponiert und äußerst knappe Lieferfristen einräumt. Auch die gestiegenen Qualitätsansprüche der Kunden müssen im scharfen Konkurrenzkampf erfüllt werden, ohne daß immer ein ausreichender Gegenwert in den Erlösen gegenübersteht.

Die vom Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten beschlossene bescheidene Preisanpassung ist nicht aus Uebermut vorgenommen worden, sondern allein im Interesse der Gesunderhaltung der Seidenindustrie. Im übrigen sorgt die Auslandskonkurrenz dafür, daß «die Kirche im Dorfe bleibt».

Neue Verkaufsmethoden. — Im Zuge der Rationalisierung der Verkaufsmethoden ist in letzter Zeit in der schweizerischen Textilindustrie vermehrt die Frage diskutiert worden, ob das Angebot derjenigen Firmen mit eigenen Kollektionen nicht vermehrt zentralisiert werden sollte, in der Meinung, daß insbesondere ausländische Käufer an bestimmten Terminen am gleichen Ort eine Reihe von Kollektionen besichtigen könnten. In Mailand hat der «MITAM» (Mercato Internazionale del Tessile per l'Abbigliamento) mit diesem neuen Verkaufssystem bereits beträchtliche Erfolge zu verzeichnen. Nun versuchen private Kreise in Düsseldorf im Juli dieses Jahres eine ähnliche Veranstaltung durchzuführen und erwarten Textilangebote aus den wichtigsten europäischen Textilländern. Jeder zugelassenen Firma steht in einem besondern Gebäude ein eigener Verkaufsraum zur Verfügung. Es soll alle Gewähr dafür geboten werden, daß nur Käuferinteressenten in das Messegebäude gelangen und insbesondere die «Kopisten» ferngehalten werden.

Die Idee, von den Kollektivschauen à la MUBA, SAFFA und Weltausstellung in Brüssel abzugehen und vermehrt Verkaufsmessen anstatt Prestigeveranstaltungen durchzuführen, hat viel für sich und verdient eine gründliche Prüfung. Was halten unsere Leser von diesem Vorschlag?

Ein neuer Gesamtarbeitsvertrag der Seidenstoffwebereien. — Nach langdauernden und beidseitig hartnäckig geführten Verhandlungen ist es gelungen, den Gesamtarbeitsvertrag für die schweizerischen Seidenstoffwebereien um zwei Jahre, d. h. bis Ende 1959, zu verlängern. Es muß zugegeben werden, daß die Gewerkschafts- und Beleg-

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- Preisanpassungen der Seidenindustrie
- Neue Verkaufsmethoden

Handelsnachrichten
- Außenhandel in Seiden- und Kunstfasergeweben im Jahre 1957
- Die Schweiz als Markt für ausländische Textilmaschinen

Aus aller Welt
- Die britische Textilindustrie
- Sorgen der österreichischen Wollindustrie

Industrielle Nachrichten
- Die schweizerische Seidenbandindustrie im Jahre 1957
- Deutsche Bundesrepublik — Schwerer Stand der Spinnereien und Webereien

Betriebswirtschaftliche Spalte
- Zeitakkord in der Praxis

Rohstoffe
- Bewegtes Wolljahr 1957

Spinnerei, Weberei
- Fortschritte auf dem Gebiet der Maschinenschmierung

Messe-Berichte
- Textilien an der Schweizer Mustermesse 1958

schaftsvertreter für die Sonderlage der Seidenweberei Verständnis zeigten und deshalb an ihren ursprünglichen übersetzten Forderungen zahlreiche Abstriche vornahmen. Diese gewerkschaftliche Einsicht ist um so bemerkenswerter, als andere Gesamtarbeitsverträge der Textilindustrie bezüglich der sozialen Zulagen verschiedenster Art weitergehen als die Neuregelung der Seidenstoffweberei. Es darf auch anerkannt werden, daß die Gewerkschaften auf die Forderung der Arbeitszeitverkürzung verzichtet haben, was ihnen im Hinblick auf ihre Erfolge in praktisch allen andern Sparten der Textilindustrie und anderer Branchen nicht leicht gefallen ist. Die offene Aussprache und die Darlegungen von Arbeitgeberseite mußten aber die Gewerkschaften davon überzeugen, daß die Seidenindustrie im Schatten der Konjunktur liegt und vor allem ihre Ertragsverhältnisse keine «großen Sprünge» erlauben.

Es ist erfreulich, daß nach einer einleitenden, mit spitzer Feder geführten Pressekampagne und zahlreichen darauf folgenden Besprechungen eine Verständigung erzielt werden konnte, die sich bestimmt zum Vorteil der beiden Vertragsparteien auswirken wird.

Weniger Textilien gewünscht. — Wenn wir der Statistik auch nicht alles glauben, so lassen sich aus ihr in einzelnen Fällen doch gewisse Tendenzen ablesen. Ein bekanntes deutsches Marktforschungsinstitut führt seit mehreren Jahren eine Untersuchung über die Wunschrichtungen der Bevölkerung der deutschen Bundesrepublik durch. Um diese Tendenzen festzustellen, wurde die Frage gestellt, was man mit einem einmaligen steuerfreien zusätzlichen Monatseinkommen tun würde. Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse dieser Rundfrage aus den Jahren 1952 und 1957 hat folgende Feststellungen ergeben: Im Jahre 1952 wollten noch 24 Prozent der Gefragten ihr zusätzliches Monatseinkommen in Textilien umsetzen. Im Jahre 1957 waren es nur noch 16 Prozent. Dafür stieg — was nicht erstaunt — der Anteil derjenigen Personen, welche ihr zusätzliches Geld für Reisen und Erholung brauchen wollten. Ueberraschend ist der Hinweis, daß im Jahre 1952 9 Prozent ihr «gefundenes Geld» auf die Bank tragen wollten, während es 1957 bereits 18 Prozent waren. Auch die Zahl derjenigen Gefragten, welche ihr zusätzliches Monatseinkommen zur Schuldentilgung verwenden, stieg um die Hälfte an.

Wenn diese Rundfrage als repräsentativ angesehen werden kann, so darf aus ihr der Schluß gezogen werden, daß der Nachholbedarf an Textilien in Deutschland gedeckt ist und die laufenden Einkünfte genügen, um das Nötigste anzuschaffen. Diese Folgerung dürfte im übrigen auch für alle andern europäischen Länder zutreffen.

Handelsnachrichten

Außenhandel in Seiden- und Kunstfasergeweben im Jahre 1957

Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben

	Total inkl. Eigen-VV		davon Eigen-VV		in der Schweiz gewoben (ohne Cord)	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1953	30 736	104 619	1 101	11 085	22 359	88 332
1954	26 320	97 303	1 149	11 260	19 539	82 324
1955	27 019	98 563	1 556	13 761	18 276	79 154
1956	27 660	90 453	1 670	13 293	16 351	69 792
1957	25 589	91 656	1 756	15 002	16 265	71 111

Die Gesamtausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben hat sich im vergangenen Jahr gegenüber dem Jahr 1956 um 1,2 Mio Fr. erhöht. Erfreulicherweise konnte nicht nur der Absatz von ausländischen, in der Schweiz gefärbten und bedruckten Geweben, sondern auch der Verkauf von in der Schweiz gewobenen Seiden- und Kunstfaserstoffen im vergangenen Jahr verbessert werden. Leider ist es aber im Jahre 1957 nicht gelungen, den im Jahre 1956 ausgewiesenen beträchtlichen Rückgang der Meterausfuhr von 9,3 Mio einigermaßen auszugleichen. Immerhin darf wenigstens mit Befriedigung festgestellt werden, daß die seit 1953 ständig zurückgehende Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben im vergangenen Berichtsjahr aufgehalten werden konnte. Es ist nur zu hoffen, daß diese Wendung nicht einmaligen Charakter trägt, sondern daß es den Seidenstoff-Exporteuren endlich gelingt, die 100-Mio-Franken-Grenze wieder zu erreichen. Es wird allerdings beträchtlicher Anstrengungen, insbesondere auf dem Gebiete der Nouveautés bedürfen, wenn im Auslandsgeschäft Terrain aufgeholt werden soll.

Der seit 1951 ständige Rückgang der Ausfuhr von *Rayongeweben* konnte im Jahre 1957 aufgehalten werden. Die getätigten Exporte in Rayongeweben, rein und gemischt, stiegen mengenmäßig von 7418 q im Jahre 1956 auf 7757 q im Jahre 1957 und wertmäßig von 25,7 Mio Fr. auf 26,7 Mio Fr., wobei vor allem mehr buntgewobene Mischgewebe ins Ausland geliefert wurden. Wenn auch der unaufhaltsame Rückgang der Kunstseidengewebeausfuhr im vergangenen Jahr unterbrochen werden konnte, so ist immer noch kein Anlaß zur Beruhigung vorhanden. Ein Vergleich mit früheren Jahren zeigt, daß die Rayongewebe, rein und gemischt, nach wie vor stark vernachlässigt sind. Es ist deshalb nur zu begrüßen, daß die seit einem Jahr eingesetzte Werbung für Erzeugnisse aus «Man Made Fibres» in enger Zusammenarbeit mit den Kunstseidespinnereien und den Webereien auf breiter Grundlage weitergeführt wird.

Erfreulicherweise hat der Auslandsabsatz von *Seidengeweben* im vergangenen Jahr weiterhin zugenommen. Der Export von Seidengeweben ist denn auch von 35,9 Mio Fr. im Jahre 1956 auf 39,1 Mio Fr. im Jahre 1957 gestiegen. In den Mehrwert teilen sich die in der Schweiz veredelten ausländischen Rohgewebe und die in unseren eigenen Webereien hergestellten Seidenstoffe. Im Transiteigenveredlungsverkehr wurden im vergangenen Jahr wiederum zum überwiegenden Teil chinesische Honangewebe in die Schweiz importiert, die zu zwei Drittel gefärbt und zu einem Drittel bedruckt den Weg ins Ausland fanden, wobei Deutschland nach wie vor der Hauptabnehmer von in der Schweiz ausgerüsteten Honanstoffen blieb. Der Wertteil der Seidenausfuhr am Gesamtexport unserer Industrie erhöhte sich von 40 Prozent im Jahre 1956 auf 42 Prozent im Jahre 1957. Neben den Krawattenstoffen waren wiederum die seidenen Nouveauté-Gewebe im Ausland geschätzt, was nicht zuletzt dem Erfolg einiger Zürcher Firmen bei der Pariser Haute Couture zu verdanken ist.

Nach dem Verlust des australischen Marktes für *Nylongewebe* blieb die Ausfuhr dieser Stoffe im vergangenen Jahr mit 8 Mio Fr. auf dem Niveau des Vorjahres. Es sind nicht nur preisliche Ueberlegungen, sondern insbesondere auch modische Gründe, welche dem Export von Nylongeweben hindernd im Wege stehen. Es scheint, daß sich das Nylongewebe vor allem im modischen Sektor noch nicht durchgesetzt hat, ob-